

Er scheint  
jeden Samstag.  
Preis  
pro Quartal 80 Bfg.,  
durch die Post frei ins  
Haus geliefert  
95 Bfg.

# Glück auf!

Inserate  
die Spaltzeile 10 Bfg.  
Für auswärtige  
Anzeigen wird Post-  
zuschuß erhoben.  
Einzeln Nummern  
10 Bfg.

## Anzeiger für Meckernich und Umgegend.

Redaction, Druck und Verlag von P. J. Kerp in Meckernich. Expedition: Bahnhofstr.

No. 45.

Samstag den 5. November 1887.

9. Jahrgang.

### Erstes Blatt.

**Bestellungen** für das laufende Vierteljahr werden noch fortwährend entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern unberechnet nachgeliefert.

#### Leo XIII., Papst,

allen Gläubigen, welche das gegenwärtige Schreiben lesen werden, Gruß und apostolischen Segen!

Beim Herannahen des ersten Tages des neuen Jahres, an welchem Wir mit Gottes Gnade die Feiertage unserer Priester-Jubiläum begehen werden, freuen sich alle Völker der Erde und alle Klassen der Gesellschaft in gemeinsamem Jubel und bringen uns inmitten der so schwierigen Zeiten, in denen Wir nach göttlichem Willen den hehren Sitz des hl. Petrus einnehmen, mit ihren Glückwünschen die feierlichsten Zeugnisse ihres Glaubens, ihrer Liebe und ihrer Ehrfurcht in den bewundernswürdigen Formen dar. Wir geben in allem diesem die Ehre Gott, der uns in unseren Trübsalen tröstet, und Wir bitten ihn ohne Unterlaß, daß er das ganze christliche Volk segnen und die so lange ersehnten Güter des Friedens und der Eintracht ihm gewähren möge.

Gerührt von diesen aufrichtigen Kundgebungen feier Anhänglichkeit und Frömmigkeit und den Bitten willfährig, die an uns gerichtet wurden, damit alle unsere Kinder aus dem Feste ihres Vaters einige Vorteile für ihr ewiges Heil daraus schöpfen können, haben wir uns entschlossen, die Schätze der Kirche zu öffnen, deren Verwaltung Gott uns anvertraut hat. Gestützt auf die Barmherzigkeit des allmächtigen Gottes und auf die Wohlgefallen seiner hl. Apostel Petrus und Paulus gewähren wir deshalb im Herrn vollkommenen Ablass und die Nachlassung aller Sünden allen und jeden Einzelnen der Gläubigen beider Geschlechter, die bei Gelegenheit unseres Priester-Jubiläum als Pilger nach Rom kommen werden, um ein öffentliches und ausdrückliches Zeugnis der Frömmigkeit und Anhänglichkeit ihrer Nationen abzulegen und der höchsten Autorität, mit welcher Gott uns beauftragt hat, schuldige Ehre und Gehorsam zu erweisen. Ebenso allen Christen beiderlei Geschlechter, welche im Herzen und im Geiste diese Pilgerfahrten nach Rom begleiten, desgleichen allen Jenen, welche um das gute und glückliche Gelingen dieser frommen Pilgerfahrten in irgend welcher Weise sich bemühen, falls sie eine neuntägige Andacht vorübergehen lassen, sobald am Tage unseres Priester-Jubiläum, also am 1. Januar l. J. den dritten Theil (fünf Sechste) des hl. Rosenkranzes beten, ferner dieselbe neuntägige Andacht in jener Zeit wiederholen, welche für die Andachten der Pilger (ihres Landes) festgesetzt ist, nach wahrhaft reumütiger Reue und Empfang der hl. Communion ihre Pflichten erfüllen und jede andere Kirche oder ein öffentliches Bethaus besuchen und dort fromme Gebete für die Eintracht der christlichen Fürsten, für die Ausrottung der Irreligion, für die Befehrung der Sünder und die Erhöhung der hl. Kirche, ihrer Mutter, zu Gott richten, — allen diesen gewähren wir im Herrn den vollkommenen Ablass und die Nachlassung der Sünden, und zwar ebenso wohl für den Tag unseres Priester-Jubiläum, als für jenen Festtag, welcher unmittelbar auf die von Jedem in oben bestimmten Zeiträume nach freier Wahl wiederholte neuntägige Andacht folgt. Außerdem gewähren wir Allen und Jedem von denen, die wenigstens mit reumütigem Herzen diese neuntägigen Andachten halten, für jeden Tag derselben dreihundert Tage Ablass. Wir gestatten ferner, daß alle und jeder dieser Ablässe, Nachlassung der Sünden und Erlass der Sündenstrafen den Seelen im Fegefeuer zugewendet werden können; und Wir wollen, daß sie nur für dieses Jahr gegeben seien. Wir wollen endlich, alle entgegenstehenden Hindernisse außer Kraft legend, daß man den Abschriften oder Copien von gegenwärtigen Briefen, auch den gedruckten, sobald sie von der Hand irgend eines öffentlichen Notars signirt und mit dem Siegel irgend eines kirchlichen Würdenträgers versehen sind, ganz denselben Glauben schenke, den man dem gegenwärtigen Schreiben schenken würde, falls es ausgestellt oder vorgezeigt würde. Gegeben zu Rom bei St. Peter unter dem Fischerring, am 10. Jahre unseres Pontificats.

#### Politische Nachrichten.

— h 4. Nov.

Der Kaiser leidet augenblicklich an den Folgen einer Erkältung. — Ueber das Befinden des Kronprinzen hat sich Dr. Madenzie jüngst geäußert, daß „nicht der geringste Zweifel an der Günstigkeit der Besserung besteht, das jedoch ein absolutes, endgültiges Urtheil erst nach 6 Monaten nach der letzten Ausrückung gefällt werden

können. Wenn, wie der bisherige Fortschritt mit vollem Grunde erwarten läßt, bis zum Januar keine Reingung zum Entzischen einer neuen Besserung sich zeigt, dann glaubt Dr. Madenzie schon heute erklären zu können, daß nichts der Rückkehr des Kronprinzen nach Deutschland im Wege stehen werde.“

Wie zuverlässig berichtet wird, ist zwischen Rom und Berlin nunmehr eine Einigung erzielt über die Besetzung der Succursal-Pfarreien, so daß in allernächster Zeit die definitive Besetzung der linksrheinischen Pfarreien erfolgen wird. Die Anzeigepflicht wird bei diesen Stellen in derselben Weise gehandhabt werden, wie bei den übrigen Pfarreien.

Zur Reise des russischen Kaisers wird jetzt bestimmt gemeldet, daß derselbe den Rückweg über Deutschland wählen und wahrscheinlich kurz vor Mitte November in Berlin eintreffen werde, um einen halben Tag dort zu verweilen. Ob der Besuch eine politische Bedeutung hat, ist noch nicht gewiß.

In Deutschland herrscht im inneren politischen Leben fortgesetzt große Stille, und darin wird auch bis zu dem in drei Wochen erfolgenden Zusammentritt des Reichstages schwerlich eine Aenderung eintreten. Der Reichshaushaltsetat nähert sich seiner Fertigstellung und wird also dem Reichstage sofort bei seinem Zusammentritt in Berlin vorgelegt werden können.

Aus Wien schreibt man: Wohl nicht leicht ist ein schärferes Schlaglicht auf die Unhaltbarkeit unserer Volksschul-Verhältnisse gefallen als durch die Affaire in der Rudolfsheimer Pfarrkirche, wo die kath. Schulfinder durch einen jüdischen Lehrer Namens Alina zur h. Schullehrerin in die Kirche geführt worden sind. Diese Thatsache macht wirklich einen sonderbaren Eindruck und beweist schlagend, daß mit der Wiederherstellung der confessionellen Schule nicht länger mehr gezögert werden darf. Es ist sehr zu begrüßen, daß der wackere kath. Abg. Oberndorfer diesen kraßen Vorfall zum Gegenstande einer Interpellation machte, die hoffentlich der Herr Unterrichtsminister eingehend beantwortet.

Johannes Nonge, der s. J. als zweiter Luther gefeierte abgestorbene kath. Priester, ist in einem Wiener Hospital aus diesem Leben geschieden, ohne sich vorher mit unserer heil. Kirche ausgesöhnt zu haben. — Aus Aarnten schreibt man: Die für das Priester-Seminar berufenen Lehrkräfte aus der Gesellschaft Jesu sind in Klagenfurt angekommen, ohne daß die von der liberalen Presse prophezeiten Schrecknisse für unser Land eingetroffen sind. Die wüthende Agitation gegen die Jesuiten ist also ganz erfolglos geblieben und die liberalen Gemeinde-Vertretungen, die in Verkennung ihrer kommunalen Interessen daran theilgenommen haben, werden nun wohl allmählich zur Einsicht kommen, wie herzlich überflüssig ihr Schauffement war. Die neuen Lehrkräfte werden unbeeinträchtigt das Gellasse der priesterfeindlichen Presse ihre Pflicht erfüllen und sich die Heranbildung eines tüchtigen Clerus angelegen sein lassen, um mit Gottes Hilfe den traurigen Priester-Mangel unserer Diocese nach und nach zu beheben.

Der „Moniteur de Rome“, welcher die Bankrott-Vertheilung des italienischen Ministerpräsidenten Crispi in Turin bekräftigt, betont, daß Crispi nichts über die römische Frage gesagt hätte, findet aber, daß dieses Schweigen weder bezeichnend noch beunruhigend wäre, da die Gründe hierfür nicht schwer zu errathen seien. Crispi habe, wenn er behauptet hätte, die Haltung der Regierung der Kirche gegenüber sei stets correct gewesen, und letztere erweise sich einer Freiheit, wie nirgends in der Welt, mit Absicht die kirchliche Frage mit der römischen verwechselt. Die Beziehungen zwischen der italienischen Kirche und der Regierung seien eine innere

Angelegenheit, die römische Frage dagegen habe eine internationale Bedeutung. Bezüglich der innern Politik, die Crispi auf sein Programm gesetzt hat, bemerkt der „Moniteur de Rome“, daß nicht der fortschrittliche Liberalismus, sondern einzig der Katholizismus neues Blut in den Adern des italienischen Staatsorganismus erzeugen konnte, daß deshalb die Bemühungen Crispi, das Land zu consolidiren, ausichtslos seien. — Einer Nachricht aus Massana zufolge ist daselbst das englische Kanonenboot „Starling“ mit dem ersten Sekretär der englischen Gesandtschaft in Kairo eingetroffen, welche von England beauftragt sind, den Frieden zwischen Italien und Aethiopien bei dem Negus zu vermitteln. Dieselben setzen ihre Reise vermittelst der von den italienischen Behörden gestellten Transportmittel über Gura fort.

Aus den französischen Kammern liegt nichts Sonderliches vor. Alles Interesse konzentriert sich auf die Affaire Wilson, und darauf, ob die von der Deputirtenkammer beschlossene parlamentarische Untersuchung des Ordensschachers sich auch auf Wilson erstrecken wird. Wilson hat einen sehr großen Mund, er will in feiner Weise schuldig sein, aber vor einer ernsten Untersuchung würde sein Treiben kaum bestehen. Der alte Greys ist ganz entzwei, er behauptet, wenn die Untersuchung gegen Wilson einen Standaal hervorrufen würde, werde er abtreten. Der Präsident ist gewiß zu bedauern, und es wird darauf auch Rücksicht genommen werden. Andernfalls würde es Wilson gewaltig schlecht ergehen und er würde bald klein werden. — Wilson hat dem Finanzminister 40000 Franken geschickt; man hatte ihm vorgeworfen, daß er den Stempel des Präsidenten der Republik benutzt habe, um seine Briefschaften portofrei zu befördern. Die besagte Summe von 40000 Franken soll nun das Porto aller Briefe ausmachen, die Wilson während seines sechsmonatigen Aufenthaltes im Exil überhaupt hätte schreiben lassen. Er will damit den Vorwurf, daß er den Privattempel des Präsidenten zu eigenen Zwecken mißbraucht habe, aus der Welt schaffen. — Man muß geteufelt, daß dieser Schritt Wilsons keineswegs geeignet ist, seine Sache zu bessern. Wenn er rücksichtlich der gegen ihn erhobenen Anschuldigung unschuldig ist, so brauchte er dieses Geklopfer nicht zu bringen. Ist der Vorwurf dagegen begründet, so schafft er ihn keineswegs aus der Welt, wenn er sein Vergehen, soweit die pekuniäre Seite in Frage kommt, wieder gut macht; der moralische Makel bliebe dann doch auf ihm haften. — Paris' sagt schon, die Bezahlung der 40000 Fr. an den Finanzminister für die unterschlagene Faktur sei das erste Schuldbekentniß Wilson's, dem andere folgen würden.

Der Brüsseler „Nord“, ein Wochenblatt, welches dem Gelde der russischen Regierung seine Erstgenz verdankt und durch Herrn v. Nieris notorisch als Sprachrohr benutzt wird, veröffentlicht eine Kundgebung, deren Inhalt großes Aufsehen hervorgerufen muß. Das Blatt erklärt: „Die maßgebenden russischen Kreise betrachten das europäische Gleichgewicht in Folge der Tripelallianz, welche Crispi in Turin offen eingegangen, zu ungunsten Russlands verschoben. Diefem Zustand könne nur durch ein gemeinsames Handeln Russlands und Frankreichs in allen europäischen Fragen abgeholfen werden. Eine formelle Allianz mit Frankreich sei aber unthunlich, weil man nicht wissen könne, ob die Regierung Frankreichs nicht morgen in die Hände eines nach Abenteuerlustern lüthernen Herrschers geraten werde. Deshalb sei der formellen Allianz eine einfache Verständigung von Fall zu Fall vorzuziehen.“

In Englands Hauptstadt haben die beschäftigungslosen Arbeiter, unter die sich immer mehr Gesindel mischt, wiederholte Kärtnenzen veranstaltet, sind aber von der Polizei mit leichter Mühe auseinandergetrieben worden. In Vaterbergien ist es nicht mehr gekommen. Es finden jetzt auch umfassende Sammlungen zum Behen der Nothleidenden statt. In Irland ist Alles unvereinbar. Großes Aufsehen erregt die Nachricht, das Ministerium sei entschlossen, den Iren entgegen zu kommen. Dem Parlament solle demnächst eine Vorlage unterbreitet werden, wonach den Bewohnern der grünen Insel eine Volksgeregierung gewährt werden solle. Beschäftigung bleibt abzuwarten.

#### Vermischtes.

— Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in Betreff der Briefschaften an Soldaten statt des handschriftlichen Vermerks „Soldatenbrief, eigene Angelegenheit des Empfängers“ kleine gelbe Zettel, welche jenen Vermerk gedruckt enthalten, verwendet werden können.

— Einem Privatbriefe aus dem Trappistenkloster Oelenberg (Elsaß) entnimmt die „Allg. Ztg.“ folgende interessante Mittheilung. Dem Trappistenkloster Marialand in der Gifel ist gestattet worden, sich wieder zu beschäftigen. Da Marialand beinahe eine Filiale des Trap-

Wittenklosters Delenberg ist, so hatte dieses am letztverflossenen Montag eine kleine Colonie, bestehend aus sieben Patres und zwei Weibern, dorthin abgehutet. Der Abzug war ein recht feierlicher. Nach demgemäß nächsten Gottesdienste waren die Patres sich vor dem Altare auf den Boden und empfingen den Meßsegen. Nachdem die h. Meßen gelesen waren, kam die ganze Klostergemeinde in der Kirche zusammen. Die Meßreden knieten auf die Stufe des Presbyteriums nieder, und der P. Prior von Delenberg betete mit lauter Stimme das Itinerarium, auf welches der Chor antwortete. Als das Gebet beendet war, gab der Abt, bescheidet mit der Stola und dem Stab in der Linken, vom Hochaltar aus den feierlichen, dreifachen Segen, worauf der Zug unter Glockengeläute sich in Bewegung setzte. Zuerst ein Priester mit dem Kreuze, dann der P. Sacristan mit dem Weistafel, hinter diesen in zwei Reihen die Chorpatres, welche mit kräftigen Stimmen den 148. Psalm „Laudate Dominum de ois“ recitirten. Dann folgte die junge Gemeinde von Mariawald, den Prior Franciscus an der Spitze. Ihnen schloß sich der Abt an und zuletzt kamen in langen Reihen die Laienbrüder. So bewegte die Prozession sich aus der Kirche über den Klosterhof, an der mächtigen Linde vorbei bis zum Thore, wo der Wagen zur Abfahrt schon bereit stand. Nun begann der Abschied. Die Reisenden knieten vor dem Abt hin, küßten Ring und Hand und erhielten von ihm den Friedensfuß; dann verabschiedeten sie sich von ihren Mitbrüdern, mit denen sie durch viele Jahre das Lob Gottes genossen und die Strenghalten des Ordenslebens getragen. Der Abschied, der, ohne daß ein Wort gesprochen wurde, still vor sich ging, war ungemein rührend. Als der Augenblick des Abreisens gekommen, knieten Alle auf den Boden, der Abt besprengte die Gemeinde mit Weihwasser, gab nochmals seinen Segen, und mit betrübtem Herzen sahen wir unsere Mitbrüder nach der Station Katterbach fahren. Zum Prior der neuen Gemeinde in Mariawald ist P. Franciscus ernannt. Er stammt aus Gelsenkirchen in Westfalen, aus guter Familie; durch acht Jahre war er Mithglied des Delenbergs und hat sich die Herzen Aller erworben. Die Regel des h. Benedictus, welche die Trappisten buchstäblich befolgen, hat P. Franciscus ganz in sich aufgenommen, und er besitzt auch Energie genug, die h. Regel in allen ihren Theilen durchzuführen. Wir aber wünschen der jungen Gemeinde glückliches Gedeihen zur Ehre Gottes und zum Wohle der ganzen Menschheit.

Nachen, 17. Okt. Dem Pfarrer Müller, bisher zu Gemünd, ist infolge seiner Veretzung an eine Pfarrstelle zu Türen die nachgesuchte Entbindung von der Wahrnehmung der nebenamtlichen Kreis Schulinspektion über die evangel. Volksschulen der Kreise Schleiden-Malmédy-Montjoie erteilt worden. Die genannte Kreis-Schulinspektion ist dem Pfarrer Raden zu Malmédy übertragen worden.

Nän. Dieser Tage hatte sich ein hiesiger Kaufmann, Inhaber eines Leinenwaarengeschäftes, wegen Bankrotts zu verantworten. Die Ausschüttung der Masse hatte bei Activen von nur 25 000 M. nicht weniger als 262 000 M. Passiven ergeben. Das Urtheil lautete auf 2 Monate Gefängniß.

Die Stadtverordnetenversammlung in Köln beschloß die Eingemeindung der Vororte auf beiden Rheinufsern und zwar Rippes, Longerich, Ehrenfeld, Müngersdorf, Theile von Effern und Nordorf, ferner Deuz und Boll. Das Collegium sprach sich jedoch gegen die Eingemeindung von Ralk und Bingt aus. Durch die Eingemeindung wird das Gebiet der Stadt um das 10fache erweitert, die Einwohnerzahl um 79 000 vermehrt. Außerdem machte die Verwaltung der Versammlung die erfreuliche Mittheilung, daß die verstorbene Frau Abraham von Oppenheim zu Gunsten der städtischen Armenverwaltung ein Geschenk von 150 000 M. vermacht, mit der Bestimmung, daß die Zinsen derselben an ihrem Sterbetage zur Hälfte an christliche, zur Hälfte an israelitische Arme der Stadt Köln vertheilt werden. Ferner habe die Verstorbene dem von ihr zu Ehren des Andenkens an ihren seligen Gatten gegründeten Kinderspital, dem sie bereits die Summe von 700 000 M. zugewandt, noch 300 000 M. vermacht, zur Vergrößerung und Ausstattung desselben. Dem St. Marienspital sei von der Entschlafenen ein Betrag von 12 000 M. bestimmt worden. Die Versammlung nahm die der Stadt zugewiesenen Vermächtnisse mit dem wärmsten Dankesausdruck und lebhafter Anerkennung des Wohlthätigkeitsfinnes der hochherzigen Kölner Bürgerin entgegen.

Beim Appell der 12. Compagnie des Infanterie-Regts. in Münster passirte auf dem Hofe der Regimentskaserne während des Sturmes am Sonntag Mittag ein erreglicher Vorfall. Kaum hatte der Herr Hauptmann „Stillesstehen“ kommandirt, als ein Windkopf fast sämtlichen Soldaten die Mütze vom Kopfe wehte, worauf die so Beraubten statt still zu stehen, hinter ihren Mützen herliefen. Selbst der Herr Hauptmann konnte sich des Lachens nicht erwehren.

Linz a. Rhien. Die Traubenlese, die leider sehr viel zu wünschen übrig ließ, ist beendet. Die rothen Trauben werden noch einen in etwa „süßigen“ Wein liefern, während die weißen so schlecht waren, daß sie schon zu sage und schreibe 2 Pfsg. per Pfund verkauft wurden.

Berlin, 28. Oct. Die deutsche Kriegsflotte besteht nach der neuesten Schiffsliste aus insgesamt 103 Schiffen und Fahrzeugen. Den activen

zu wirklichen Kriegseinsätzen und weiten Kriegsfahrten bestimmten Stamm bilden hiervon jedoch nur 62 Schiffe und Fahrzeuge, und zwar 13 Panzerkreuzer, 14 Panzerfahrzeuge, 8 Kreuzerregatten, 10 Kreuzercorvetten, 6 Kreuzer, 5 Kanonenboote und 6 Aviso's.

Berlin, 30. Okt. Die Tiara, die dreifache Krone, welche der Kaiser dem Papst zu seinem Priesterjubiläum übersandt hat, ist wohl die erste Probe der Berliner Kunstfertigkeit im Vatikan. Als Mittelfstück prägnat auf derselben das Familienwappen Leo's XIII. Die Gravirung mit Gold und Edelsteinen ist kostbar. Das Kunstwerk ruht in einem prachtvollen Behältniß. Gleich nach seiner Vollendung wurde das kaiserliche Geschenk an das Hofmarschallamt abgeliefert und sofort durch einen eigenen Courier an Herrn v. Schläger befördert.

Durch die Affestationen der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger sind bei den schweren Stürmen der letzten Tage 24 Menschen gerettet worden.

Ein juristisches Unikum aus Schwaben theilt das „V. Volksbl.“ mit. Der württembergische Staatsanwalt Gerold am Schöffengericht zu Stuttgart hat gegen die am 1. Okt. d. J. erfolgte Freisprechung von Grillenberger, Apotheker Lug und Heizer Gilbert, die wegen Vergehens gegen § 17 des Sozialistengesetzes angeklagt waren und deren Freisprechung er selbst beantragt hatte, die Berufung zum Landgericht angemeldet!!

Eine traurige Schicksalsfügung macht in Basel von sich reden. Ein geborener Deutscher, vormalig Wirth in Mannheim, war durch unglückliche Spekulationen so weit heruntergekommen, daß er für seine finanziellen Bedrängnisse keinen Ausweg mehr wußte und den Tod in den Wellen des Rheins suchte. Wenige Tage, nachdem die Leiche aus dem Wasser gezogen wurde, langte aus Deutschland eine Postsendung mit 7000 M. als Loosgewinn an. Wittwe und Kind des Verstorbenen hätten ihren Verfolger nicht verloren, wenn derselbe rechtzeitig Kenntniß vor seinem Gewinne gehabt.

Zum Troste von unglücklichen Kahlköpfigen brachten die „Dresdner Nachrichten“ vor kurzem folgenden Trinkspruch:

Mancher, der einst Haare hatte,  
Trägt jetzt eine lahle Platte  
Und erachtet mit hoher Eitern;  
Während mancher platte Bauer  
Haare hat von ewiger Dauer,  
Die ihm nur den Kopf verwir'n.  
Ist es nicht ein sprechendes Zeichen,  
Daß nur da die Haare weichen,  
Wo der Mensch ein heller Kopf?  
Ferner, daß man stets der Dummheit,  
Der beschränkten Geistesstrummheit,  
Als Symbol verliet den . . . Kopf?  
Ja, wer nicht in früheren Jahren  
Seinen Ueberfluß an Haaren  
Hat durch Verlesinn ausgehweift,  
Der sei stolz auf seinen Schädel,  
Denn kein Geist ist, hoch und edel,  
Nach und nach emporgereift!  
Niemand kann es dem verübeln,  
Der mit Denken und mit Grübeln  
Seine Haare ausgehweift.  
Sieht man doch in allen Klassen  
Heutzutage Haare lassen,  
Ohne daß es jemand mißt!  
Doch die wir gelassen haben,  
Sind durch unsere Geistesgaben  
Einfach aus dem Weg geräumt.  
Manchem, der im Mondlichte dachtet  
Ward das Haar zum „Mond“ gelichtet,  
Während er geliebt, geträumt.  
Viele sind ja geistesstüth,  
(Mancher wirklich mehr, als nöthig!)  
Und da wird der Schädel heiß,  
Muß man der Natur nicht danken,  
Daß sie niederlegt die Schranken  
Und sich so zu helfen weiß?  
Darum Brüder hoch die Häupter,  
Alle Tage ungekränzt  
Zeige sich des Geistes Dach!  
Mögen die Perückenmacher  
Wenig gehn mit ihrem Schächer  
Und recht bald erleben Krach!  
Wenn wir hinterm Ohr uns tragen,  
Sagen sich die größten Thagen  
Nicht an prächtigsten dazu?  
Niemand können zum Vergnügen  
Wir uns in die Haare kriegen;  
Darin herrscht hier schönste Ruh!  
Mögen auch an manchen Stellen  
Hier und da ein Paar „Sarbellien“  
Jergend noch vorhanden sein;  
Desto schöner aber glänzen  
Unsere lockigen „Grellenchen“  
Stets im vollen Mondenschein!  
Wenn wir uns nach Haaren sehnen,  
Haben wir sie auf den Zähnen,  
Also da, wo man sie braucht!  
Laßt uns drum das Glas erheben,  
Dreimal jeden Stahlopf leben,  
Hoch, zum Plebs bis zur Erleucht!

#### Humoristisches.

— [Leider zu spät.] „Ah, lieber Freund, ich gratulire herzlich zu Ihrer Verheirathung. Das

ist ja recht plötzlich gekommen. Wann haben Sie denn Ihre Frau Gemahlin kennen gelernt?“  
„Leider erst nach der Hochzeit!“

— Der Lehrer erzählt den Kindern von der Sonnenfinsterniß und bemerkt, daß in 50 Jahren wieder eine stattfinden werde. Da erhebt sich die kleine Grete und fragt: „Herr Lehrer, haben wir dann auch frei?“

#### Landwirthschaftliches.

##### Verwerthung unreifer Weintrauben.

Bei dem kalten nassen Herbst dieses Jahres werden manche Weintrauben leider nicht reif werden. Was machen wir nun mit den unreifen Trauben? Der Praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau rath, daraus Weintrauben-Gelee zu machen, das gar delicia schmeckt, und gibt folgendes Recept dazu: Die Trauben werden abgeknitten, die Beeren sauber abgepflückt, alle verdorbenen ausgelesen, die guten in einen Topf gethan und mit wenig Wasser langsam zum Kochen gebracht. Nachdem sie genügend gekocht, nimmt man sie ab, läßt sie erkalten, füllt sie in einen Beutel und presst sie aus. Der gewonnene Saft kommt wieder in einen emaillirten Topf, man thut Zucker dazu und kocht das ganze langsam unter beständigem Abschäumen zu einer honig-süßen Masse genügend die ein. Der Zusatz von Zucker richtet sich nach der Beschaffenheit der Trauben. Bei unreifen sauren Trauben werden für den Liter Saft 250—300 Gramm (fast 1/2 Pfund) genügen. Vortheilhaft ist es auch, den Weintraubensaft mit dem aus süßen Birnen ausgepreßten Saft zu mischen.

Das beste Mittel. Eschweiler, Rhg., Nachen. In Beantwortung Ihrer geehrten Zuschrift, gebe ich mir die Ehre, ergehen mitzutheilen, daß ich die Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen schon seit einigen Jahren mit günstigem Erfolg gegen Magenruhr und Sodbrennen nehme. Ich hatte wohl nach dieser Kur etwas an Gewicht verloren, befand mich aber im Allgemeinen recht wohl, namentlich war mein Magenruhr, dieses abentheuerliche Gespannensein und Sodbrennen verschwunden. Nach dieser Zeit sind die Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen mein einziges Mittel, womit ich meinen Stuhlgang regele. Ihr ergebener Dienerwind. — Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel N. 1 erhältlich, man achte aber beim Ankauf auf den Namenszug Rich. Brandt's im weißen Kreuz der Etiquette.

Die Bestandtheile sind auch auf jeder Schachtel angegeben.

Salmiak, isländisches Moos, Malz-extrakt u. und noch vieles Andere, sind alles allbekannte und von den Aerzten täglich verschriebene Hustenmittel. Es wird daher alle diejenigen, welche häufig von Catarrhen, Husten, Heiserkeit u. heimgeleitet werden, interessieren, zu wissen, daß sich in Dr. N. Bodt's Pectoral (Hustenmittel) alle diese wirksamen Stoffe vereinigt finden und zwar in einer Weise, daß für viele Personen wenig zusagende Geschmack mancher dieser Ingredienzien nicht hervortritt. Die ganze Zusammenetzung von Dr. N. Bodt's Pectoral, welche auf jeder Schachtel außen angegeben ist, ist überhaupt wie von competenten Seite versichert wird, eine derartig geschickte und rationelle, daß durch seine Anwendung eine alsbaldige Linderung sicher erwartet werden darf. Man erhält Dr. N. Bodt's Pectoral à M. 1.— per Schachtel in den Apotheken. Hauptdepot: Cöln, Einhorn-Apotheke.

Am 21. und 22. November c. findet die Ziehung der großen Kunstausstellungs-Lotterie zu Berlin statt und sind von der Commission der Königl. Preussischen Akademie der Künste zum ersten Hauptgewinn vier prächtige Delgemälde von Blund, Bredt, Kehrman und Koerner, sowie eine Bronze-Statuette Sr. Majestät des Kaisers von Robert Baerwald erworben. Für den zweiten Hauptgewinn sind ebenfalls drei Delgemälde und eine Bronze-Statuette angekauft. Die Loose à 1 Mark sind bei Carl Feinze, Berlin W., Unter den Linden 3, zu haben.

Keine Reklame, sondern Thatsache ist es, daß die seit 1827 bekannte Ehrenbreitsteiner Stahlquelle seit vielen Jahren in tausenden Familien das beste Hausmittel ist, stets eine richtige Verdauung herbeiführt und den Magen vor Ansammlung von schädlichen Substanzen bewahrt. Bei Blutmuth und Bleichsucht ist dieser natürliche Heilbrunnen (sein Geheimmittel) stets mit dem allgerühmten Erfolge angewendet und hat sich deshalb einen ganz bedeutenden Ruf erworben. Der Preis ist ein sehr niedriger und kostet bei Abnahme von mindestens 10 Flaschen 4/4 Tr. 30 Pf., 1/2 Tr. 24 Pf. Depos werden zur Bequemlichkeit überall errichtet. Broschüren und Bedingungen sofort kostenlos durch **Hav Ritter** in Coblenz.

# Licitation

## zu Peterheide Nr. 5 bei Mechernich, dem Stationsgebäude Mechernich gegenüber.

In der außergerichtlichen Theilungssache der Wittve Jacob Zierves in Zülpid, sowie der Erben und Rechtsnachfolger der zu Flammersheim verlebten Wittve Stephan Hövel und Christina Effer,

sollen auf Grund:

- Bereinarbeitungsactes des unterzeichneten Notars vom 19. Juni 1887 und
  - eines Beschlusses des königlichen Amtsgerichtes zu Rheinbach vom 26. August nämlichen Jahres,
- die nachverzeichneten zu den Theilungsmassen gehörigen, im Kreise Schleiden gelegenen Immobilien,

am Mittwoch den 16. November 1887, Mittags 12 Uhr, in der Wohnung des Rangiers Peter Esser, Peterheide Nr. 5 bei Mechernich,

durch den unterzeichneten zu Zülpid im Landgerichtsbezirke Bonn wohnenden königlich Preussischen Notar Carl Theodor Zaun unter Zugrundelegung der beigelegten Lagen öffentlich bei brennenden Lichtern versteigert werden:

**A. Gemeingut der Wittve Jacob Zierves, sowie der Erben Wittve Stephan Hövel und Christina Effer, bestehend aus folgenden im Dorfe und in der Gemeinde Strempf gelegenen und in der Grundsteuermutterrolle dieser Gemeinde unter Artikel Nr. 236 eingetragenen Realitäten, nämlich:**

- Flur 22 Nr. 935/479, an der Heuschauer, Hofraum, 79 Meter, und Flur dieselbe, Nr. 940/479 daselbst, Hausgarten, 5 Ar 4 Meter, nebst dem diesen Parzellen aufstehenden mit der Nr. 13 bezeichneten Wohnhause und allem sonstigen unbeweglichen An- und Zubehör, das Ganze begrenzt von dem Mechernicher Bergwerks-Actien-Verein und Eigenthümer, taxirt zu 1050 Mark.
- Flur 22 Nr. 936/479 an der Heuschauer, Hofraum, 57 Meter, nebst dem aufstehenden, mit der Nr. 14 bezeichneten Wohnhause und allem sonstigen unbeweglichen An- und Zubehör, neben Eigenthümer beiderseits, taxirt zu 685 Mark.
- Flur 22 Nr. 938/479 an der Heuschauer, Hofraum, 76 Meter, nebst dem aufstehenden, mit der Nr. 15 bezeichneten Wohnhause und allem sonstigen unbeweglichen An- und Zubehör, neben Eigenthümer beiderseits, taxirt zu 525 Mark.
- Flur 22 Nr. 937/479 an der Heuschauer, Hofraum, 38 Meter,

nebst dem aufstehenden mit der Nr. 16 bezeichneten Wohnhause und allem sonstigen unbeweglichen An- und Zubehör, neben Eigenthümer und Thomas Vieth, taxirt zu 525 Mark.

- Flur 21 Nr. 2192/183 Hüttenacker, Hofraum und Hausgarten, 1 Ar 38 Meter und Flur 21 Nr. 2191/183 daselbst, Hausgarten, 7 Ar 80 Meter, nebst den diesen Parzellen aufstehenden Gebäulichkeiten, bestehend in einem mit der Nr. 143 bezeichneten Wohnhause mit Stallung und allem sonstigen unbeweglichen An- und Zubehör, begrenzt von Adolph Joseph Schmitz und Wilhelm Nitz und taxirt zu 1500 Mark.

**B. Nachlaß der Christina Effer, bestehend aus nachbeschriebenen Realitäten, gelegen:**

**a) im Dorfe und in der Gemeinde Strempf und eingetragen in der Grundsteuermutterrolle besagter Gemeinde unter Artikel Nr. 223 in:**

- Flur 21 Nr. 1686/408 Strempfer Ader, Hofraum, 92 Meter und Flur 21 Nr. 1688/408 daselbst, Hofraum, 26 Meter, nebst den diesen beiden Parzellen aufstehenden Gebäulichkeiten, bestehend in einem mit der Nr. 21 bezeichneten Wohnhause mit Holzstall, und allem sonstigen unbeweglichen An- und Zubehör, das Ganze begrenzt von Thomas Vieth, Johann Drossen, Anton Joseph Trauer und der Eisenbahn von Call nach Mechernich, taxirt zu 450 Mark.

- Flur 21 Nr. 1983/408, Strempfer Ader, Hofraum, 31 Meter, nebst dem diesen Parzellen aufstehenden mit der Nr. 55 bezeichneten Wohnhause und allem sonstigen unbeweglichen An- und Zubehör, und begrenzt von Simon Schoeller und Eigenthümer, taxirt zu 600 Mark.

- Flur 21 Nr. 1984/408, Strempfer Ader, Hofraum, 83 Meter, nebst dem dieser Parzelle aufstehenden Gebäulichkeiten, bestehend in einem mit der Nr. 56 bezeichneten Wohnhause mit Schweinestall und Abtritt und allem sonstigen unbeweglichen An- und Zubehör, neben Eigenthümer und Joseph Klein und taxirt zu 600 Mark.

**b) im Dorfe und in der Gemeinde Roggendorf und eingetragen in der Grundsteuermutterrolle dieser Gemeinde unter Artikel Nr. 181 in:**

- Flur 19 Nr. 619/95 an der Bungartshed, Hofraum und Hausgarten, 10 Ar 79 Meter, nebst dem aufstehenden, mit der Nr. 95 bezeichneten Wohnhause und allem sonstigen unbeweglichen An- und Zubehör, begrenzt von Thomas Vieth und dem Weg von Strempf nach Roggendorf und taxirt zu 1500 Mark.

Das Heft der Verkaufsbedingungen und die sonstigen Voracten liegen auf der Amtsstube des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Zülpid, den 25. October 1887.  
Der königliche Notar:  
Zaun.

## Gerichtlicher Verkauf.

Am Montag den 7. November 1887,

Nachmittags 4 Uhr, wird zu Gallerheistert 1 Kuh

gegen gleich baare Zahlung versteigert.  
Mechernich. **Kauffmann,**  
Gerichtsvollzieher.

## Gerichtlicher Verkauf.

Am Montag den 7. November dts., Mittags 12 Uhr,

sollen an der Wohnung des Wirtches Herrn Ludwig Weder zu Mechernich

allerhand Hausmobilen, als Tische, Stühle, Defen, Spiegel, Schildeereien, 1 Glaschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Commode, ferner 2 Kühe, 2 Fasel-schweine und 1 tragendes Schwein und 1 kleines Schwein, ca. 3 Monate alt, 1 Partie Kartoffeln u. s. w.

öffentlich gegen gleich baare Zahlung an den Meist- und Letztbietenden öffentlich versteigert werden.

Gemünd. **Zumfch,**  
Gerichtsvollzieher.

## Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen werden stattfinden:

**In Schleiden:**  
Montag den 7. November, Vorm. 9 Uhr,

**In Blatishof:**  
Montag den 7. November, Nachm. 2 Uhr,

**In Düttling:**  
Dienstag den 8. November, Vorm. 9 1/2 Uhr,

**In Mechernich:**  
Dienstag den 8. November, Nachm. 3 Uhr,

**In Zingsheim:**  
Mittwoch den 9. November, Vorm. 9 Uhr,

**In Blankenheim:**  
Mittwoch d. 9. November, Nachm. 12 1/2 Uhr,

**In Schmidthelm:**  
Mittwoch den 9. November, Nachm. 4 Uhr.

Dazu erscheinen sämtliche Mannschaften der Reserve (Zugang 1880 bis einschließlich 1887) sowie von der Landwehr diejenigen Mannschaften, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1875 eingetreten sind; bispessirt vom Erscheinen sind die temporär Ganzinvaliden und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften.

Das Erscheinen auf einem andern als dem zugewiesenen Appellplatze ist nur mit Genehmigung des Bezirks-Commandos statthaft.

Gesuche um Befreiung vom Erscheinen zur Kontroll-Versammlung sind, belegt mit den durch Bsp. 11 der Bestimmungen des Militärpostes vorgeschriebenen Attesten der Orts- und Polizeibehörden, so zeitig bei dem Bezirksfeldwebel einzureichen, daß noch eine Entscheidung des Bezirks-Commandos erfolgen kann.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere mit zur Stelle zu bringen. Vorstehendes wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Mannschaften für den ganzen Tag, an welchem sie zur Kontrollversammlung einberufen sind, zum stehenden Heere gehören und den Militärstrafen unterworfen sind.  
Guppen, den 7. October 1887.

**Königliches Landwehr-Bezirks-Commando.**

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur Kenntniß der Kontrollpflichtigen gebracht. Die Herren Bürgermeister veranlasse ich, die Termine in den betreffenden Ortshäusern ihres Verwaltungsbezirks öffentlich bekannt machen zu lassen.  
Schleiden, den 8. October 1887.  
Der königliche Landrath,  
Frhr. v. Harff.

**Gesinde-Dienstbücher**  
zu haben in der Exp. d. Bl.

## Bekanntmachung.

Durch Verfügung des königl. Hrn. Landgerichts-Präsidenten zu Aachen vom 5. October 1887 sind die für das Geschäftsjahr 1888 zu Mechernich abzuhaltenden Gerichtstage des königl. Amtsgerichtes Gemünd wie folgt festgesetzt:

Dienstag den 10. Januar,  
" " 14. Februar,  
" " 13. März,  
" " 10. April,  
" " 8. Mai,  
" " 12. Juni,  
" " 10. Juli,  
" " 14. August,  
" " 9. October,  
" " 13. November,  
" " 11. December.

Gemünd, den 13. Oct. 1887.  
Der aufsichtführende Richter:  
**Saud,**  
Amtsgerichtsrath.

## Vocaltermin zu Mechernich

bei Herrn Gastwirth Drügg  
am Dienstag d. 8. Nov. 1887,  
von Vormittags 9 Uhr ab.  
Schleiden. **Tils,**  
Notar.

## Steuer-Empfang der Perceptor Call im Monat Nov.:

Heimbach Montag den 7.  
Watten und Bergarten Dienstag d. 8.  
Roggendorf Mittwoch den 9.  
Mechernich Donnerstag den 10.  
Weyer Samstag den 12.

Die gelesehe Gartenzeitschrift — Anstige 34600! — ist der **praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau** — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mt. Probenummern gratis und franco durch die königl. Hofbuchdruckerei Trowitsch & Sohn in Frankfurt a. d. O.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Der Kaiser Alexander-Apfel (illustriert). — Das Anlegen von Gärten (illustriert). — Von der Luude (illustriert). — Aufzählung von Obst- und Beerenweine. — Die Schlingpflanzen, ihre Kultur und Verwendung in Gärten mit deutschem Klima (ill.). — Weisheit müssen wir Wechselbau im Gemüsegarten einführen? — Umfchau im Garten (illustriert). — Kleinere Mittheilungen (illustriert). — Neue Bücher. — Briefkasten. — Nachlese.

**CHOCOLAT**  
**Suchard**  
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE  
QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Niederlage bei Chr. Goergen.

**Feigen-Kaffee, Carlsbader Kaffeegewürz, Kaffee-Essenzen, Ch-Stärke, Anorr's Suppengrün, Suppen-Einlagen und Leguminosenmehle, empfiehlt zu billigsten Originalpreisen**  
**Chr. Goergen.**

## Zrunksucht

heile ich durch mein seit langen Jahren glänzend bewährtes Mittel. So schrieb Herr H. L. in W. erst kürzlich: „Zhr werthes Mittel habe ich am 1. April erhalten, ich habe so lange gewartet, ich wollte erst sehen, ob es auch Stand hielt. Es hat mir vortrefflich gut geholfen, und ich sage Ihnen mit meiner Familie tausend Dank dafür, Gott wird Sie dafür belohnen u. s. w.“ Wegen Erlangung dieses ausgezeichneten Mittels wende man sich an **Reinhold Retzlaff, Fabrikant in Dresden 10.**

